

Leseprobe Autobiografie

Dr. Dr. h.c. Monika Lehnhardt-Gorjany



S.129

Ich ermutigte auch meine Mitarbeiter, stets ihr ganzes Potenzial auszuschöpfen, bot Weiterbildungen an, wenn ich merkte, dass echtes Interesse bestand. Sprachkurse, persönliche Entwicklung, sogar Schminkkurse oder auch psychologische Unterstützung waren für alle zugänglich. Warum Schminkkurse? Ich glaube daran, dass sich ein gepflegtes Äußeres auf das Selbstbewusstsein eines Menschen positiv auswirkt, das äußere Erscheinungsbild soll innere Harmonie widerspiegeln.

Besonders schön finde ich, dass viele Frauen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, sich durch meine Arbeit inspiriert fühlten und sahen, dass es als Frau durchaus möglich ist, beruflich erfolgreich zu sein.

Lisa Aubert, heute CEO von Cochlear Americas, drückte das so aus: »You have truly touched me and inspired me with your passion. Words cannot even describe how much you have influenced me and my career with Cochlear and I thank you for your mentorship during my early career.«

Und Chrystelle Coudert-Koall, ehemalige Mitarbeiterin und heute noch bei Cochlear Europe drückte es so aus: »Par votre investissement personnel et professionnel, vous avez su tisser un lien étroit avec beaucoup de professionnels mais aussi avec les porteurs d'implant, Cela, je pense a contribuer à votre succès. Un point à mentionner, c'est l'élégance et l'image qu'on donne de soit. Vous avez toujours été intransigeante envers vos employés pour que l'image qu'ils donnent d'eux soit en accord avec la société, le produit qu'il représente. Je dirais que vous êtes et resterez pour moi la Grande Dame de l'Im-plant Cochléaire.«

Ja, es war mir ein großes Anliegen, Frauen zu fördern, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu entfalten und sich selbstbewusst um höhere Positionen zu bewerben, sich untereinander zu vernetzen. An der Schreibmaschine im Sekretariat waren Frauen in allen Branchen vertreten, aber in den Führungsebenen waren sie kaum zu sehen.

Sie waren lange Zeit vorwiegend im Therapiebereich zu finden: Logopädinnen oder Psychotherapeutinnen, Berufe, in denen die emotionale und soziale Komponente stärker gefordert sind. Chirurgie, Forschung, Medizin waren weitgehend den Männern vorbehalten.

Die Frage nach dem Warum hat mich immer schon interessiert, und ich glaube, dass

Frauen nach wie vor von konservativen, gesellschaftlichen Werten und Glaubenssätzen geprägt sind. Sie haben ein schlechtes Gewissen gegenüber Familie, Kindern und dem Ehemann, wenn sie sich beruflich stark engagieren. Nur langsam entsteht ein neues Bewusstsein: Ich habe ein Recht auf Chancengleichheit. Wenn die Last des Haushalts und der Kinderbetreuung fair geteilt wird, können beide Partner beruflich erfolgreich sein.

Ich hatte in dieser männlich geprägten Branche das Glück, in meiner Vorgesetzten, dem CEO bei Cochlear Australia ein weibliches Vorbild zu finden. Catherine Livingstone ist eine beeindruckende Frau, die beweist, dass Familie und Karriere einander nicht ausschließen. Sie bekleidete im Lauf ihres Lebens Top-Positionen in der Commonwealth Bank of Australia, bei Telstra, war Direktor des Australischen Balletts und des Australischen Museums und wurde als Officer of the Order of Australia ausgezeichnet. Bis heute stehen wir in Kontakt und ich verfolge gespannt, wie sie eine bilderbuchreife Berufslaufbahn hingelegt hat. In Australien war es nicht anders als bei uns, nur ein verschwindend geringer Prozentsatz an Frauen gelangte in die oberste Etage. Heute ist Catherine Großmutter, schickt entzückende Fotos ihrer Enkel, steht aber nach wie vor »ihre Frau« im öffentlichen Leben.

Ich bin sicher keine Feministin im Sinne der Blaustrümpfe, die Belange der Frauen sind mir aber ein großes Anliegen. Ich habe öfter darüber nachgedacht, wie ich meine Position zu diesem Thema einordne und bin zu dem Schluss gekommen, dass ich den Frauen der Blaustrumpf- Bewegung dankbar bin für ihr Engagement. Ihre Bemühungen in dieser Zeit waren nicht nur überaus mutig, sondern vor allem notwendig. Ohne ihre Emanzipationsbestrebungen, ohne ihre Provokation, wäre meine Entwicklung vermutlich so auch nicht möglich gewesen.

Dennoch bin ich überzeugt, dass die »Waffen der Frau«, wenn man weibliche Stärken so nennen will, durchaus ihre Berechtigung haben. Charme, Einfühlungsvermögen, ein Sinn für das Schöne ... auch diese Eigenschaften sollen, wie ich finde, im Beruf unbedingt eingesetzt werden.

Mit Verständnis, Nachgiebigkeit, Empathie und Liebe alleine wird man beruflich nicht weit kommen, aber diese Eigenschaften sind ein Plus der Frauen. Denn ich glaube, dass Durchsetzungsvermögen, Standhaftigkeit und Überzeugungskraft den Frauen genauso liegen wie den Männern.

Eine Anpassung an männliches Verhalten finde ich verkehrt – bewahren wir uns die Weiblichkeit und setzen sie richtig ein!

Diese Strategie war »my way« auf dem Weg nach oben.